

Presseinformation

Zertifiziertes Schädelbasiszentrum am Städtischen Klinikum Dresden

Experten-Treffpunkt: Schädelbasis

Dresden, 6. Februar 2023

Die Komplexität der Schädelbasis erfordert enge fachliche Zusammenarbeit in der Diagnostik und Therapie in dieser Region. Seit Ende 2022 geschieht dies am Städtischen Klinikum Dresden unter dem Dach eines von der Deutschen Gesellschaft für Schädelbasischirurgie zertifizierten Schädelbasiszentrums (SBZ).

Medizinisch gesehen, bildet die Schädelbasisregion ein Grenzgebiet zwischen Neurochirurgie, HNO- und Augen-Heilkunde sowie Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie. In der Region der Schädelbasis sind wichtige vitale Strukturen wie Augenhöhle und Sehnerv, Hörschnecke, Gleichgewichtsorgan und Gehörknöchelchen sowie die Hirnanhangsdrüse verortet. Darüber hinaus verlaufen dort viele Nerven und Gefäße von und zum Gehirn, deren Funktionalität einen erheblichen Einfluss auf unsere Lebensqualität hat. Eine verantwortungsvolle Diagnostik und Therapie kann deshalb nur in enger fachübergreifender Zusammenarbeit erfolgen. Erkrankungen in dieser Region werden von mehreren Fachdisziplinen, aber mit verschiedenen Ansätzen behandelt. Jeder dieser Ansätze hat Vor- und Nachteile.

„Im Schädelbasiszentrum unseres städtischen Klinikums werden Synergien genutzt und der optimale therapeutische Weg fachübergreifend definiert. Das ist das Wesen von Zentren. Im Unterschied zu vielen anderen Zentren, die vor allem auf dem Papier existieren, leben wir das auch“, betont Prof. Dr. Florian Stockhammer, Chefarzt der Neurochirurgie. Wöchentlich besprechen Vertreter der involvierten Fachdisziplinen in der Schädelbasiskonferenz diese Fälle, definieren die optimale Therapie und operieren bei Bedarf gemeinsam. Beispielsweise bei Eingriffen an Tumoren der Schädelbasis ist der Zugang sowohl von der Nase als auch durch den Schädel möglich. „Studien haben gezeigt, dass Neurochirurgen beim Operieren der Hirnanhangsdrüse durch die Nase zwar ein gutes Ergebnis an der Hypophyse erzielen, teilweise aber auch vermeidbare Nebenwirkungen wie Minderbelüftung und Ausfälle des Geruchsempfindens verursachen. Der Vorteil des SBZ, so wie wir es leben, besteht darin, dass wir in solchen Fällen gemeinsam operieren“, erläutert Prof. Dr. Stockhammer. Der HNO-

Spezialist verantwortet den Zugang durch die Nase und entfernt Begleitpathologien wie Nasenscheidewandverkrümmungen oder Abflussstörungen der Nasennebenhöhlen. Ab der Schädelbasis übernimmt der Neurochirurg mit seiner Expertise für die Hypophyse, die Hirnstrukturen, die anheftenden Gefäße und die Sehnerven die Operation. Führt der Eingriff bei größeren Tumoren zu einem Defekt, bei dem Hirnwasser durch die Nase entweicht, sind wieder beide Fachdisziplinen gefragt, um jenen mit aus der Nase transplantierte Schleimhaut zu decken. „Es gibt sehr spezielle Ansätze, die wir im Zentrum unter anderem auch mit der Kompetenz der Augenheilkunde praktizieren können. Wichtig für den Erfolg unserer Arbeit sind ebenso Begleitdisziplinen wie Radiologie und Endokrinologie sowie das Spektrum und die Infrastruktur des gesamten Klinikums“, unterstreicht Prof. Dr. Friedemann Pabst, Chefarzt HNO-Heilkunde.

Ziel dieser fachübergreifenden Zusammenarbeit ist es, die Therapie für Betroffene mit Schädelbasiserkrankungen nach dem neuesten Stand der medizinischen Versorgung und Forschung auf der Basis von Qualitätsstandards fachübergreifend individuell optimiert zu sichern.

Kernkliniken Schädelbasiszentrum

Klinik für Neurochirurgie, Chefarzt Prof. Dr. Florian Stockhammer

Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie (mit Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie), Chefarzt Prof. Dr. Friedemann Pabst

Augenklinik, Chefarzt Dr. Boris Breuer

Ihr Pressekontakt

Viviane Piffczyk, Öffentlichkeitsarbeit

Friedrichstraße 41 | 01067 Dresden

Telefon: 0351 480-3171 | E-Mail: viviane.piffczyk@klinikum-dresden.de

Das **Städtische Klinikum Dresden** ist eine der führenden Gesundheitseinrichtungen in der Region Dresden und versorgt in Ihrer Nähe mit rund 3 000 Mitarbeitern jährlich etwa 60 000 Patienten stationär und 110 000 ambulant. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der TU Dresden bildet das Klinikum Medizinstudenten aus. In der eigenen Medizinischen Berufsfachschule erlernen über 600 Auszubildende einen Pflege- oder medizinischen Assistenzberuf.